

EVAPCO

5 Jahre EVAPCO Europe in Belgien

In feierlichem Rahmen wurde am 4. Juni 2005 in Anwesenheit der Geschäftsleitung aus USA sowie Vertretern von lokalen Behörden und Kunden und nicht zuletzt der gesamten Belegschaft das 5-jährige Bestehen des EVAPCO-Werkes in Tongeren, Belgien, begangen. Zu diesem Anlass konnte das 6000ste in diesem Werk produzierte Verdunstungsaggregat – ein saugbelüfteter Verflüssiger mit Super-Low-Ventilatoren –, verkauft an die Firma York Deutschland GmbH und bestimmt für das Schokoladenwerk Nestlé in Hamburg, übergeben werden.

Zeitgleich blickt EVAPCO Europe mit insgesamt drei Werken auf erfolgreiche 25 Jahre zurück, in denen nicht weniger als 75 000 Aggregate (Kühltürme, Verflüssiger und Verdunstungsverflüssiger) produziert wurden. Nicht genug – die Erfolgsstory geht weiter. Waren es im Jahr 2001 zum 25-jährigen Jubiläum der EVAPCO Inc. noch 13 Werke weltweit, so sind es mittlerweile bereits 16 an der Zahl.

Mit verstärktem Ausbau der Marktposition in Europa ist zu rechnen. In erster Linie setzt EVAPCO dabei auf Innovationen für die Reduzierung von Energie- und Wasserverbrauch, wie z. B. beim neuen NH₃-Axialverflüssiger WDC für kombinierten Nass-/Trocknenbetrieb (Hybrid).

www.evapco.de



Bitzer

Große Ehre für Sindelfinger Unternehmer Peter Schaufler

Am 2.06.2005 erhielt der Sindelfinger Unternehmer Peter Schaufler Senator h.c., Bitzer Kühlmaschinenbau GmbH & Co. Holding KG, den Preis als



Peter Schaufler

hervorragender Unternehmer des Jahres 2004 überreicht durch den Präsidenten des portugiesischen Unterneh-

merverbandes. Nach vielen Auszeichnungen in den letzten Jahren wurde Peter Schaufler in Portugal neben dem Engagement in seiner Tochtergesellschaft für „eine würdevolle Karriere mit persönlichem und unternehmerischem Erfolg“ geehrt.

Bitzer ist unter der Regie von Peter Schaufler in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Kälte- und Klimatechnik als mittelständisches Unternehmen zu einem globalen Player herangewachsen. Heute werden die Sindelfinger Kälteverdichter in 26 Tochtergesellschaften überall auf der Welt hergestellt und vertrieben.

Trotz aller Globalisierung wird das Unternehmen auch weiterhin konsequent an seinen deutschen Standorten festhalten.

www.bitzer.de

unsere Glosse**Achtung, es geht ums Hemd ...!**

... das stets tiptopp sauber sein sollte! Hier und da ist es aber auch zulässig, wenn man sich aus mehreren, bereits genutzten Hemden das noch „relativ sauberste“ auswählt. Dreckig darf es nur immer für „die“ Spitzbuben sein, die angesichts ihres dreckigen Charakters keine Hemmungen haben, ihren Mitmenschen das Hemd hemmungslos über die Ohren zu ziehen. Gute Menschen geben ihr letztes Hemd – und irgendwann bekommen alle „das letzte Hemd“, das dann aber keine Tassen mehr hat.

Angesichts der vielfältigen Betrachtungsweisen hat nun auch die EU in Brüssel sich des Themas „Hemd“ bemächtigt. Die Devise heißt: „Arbeiter haben am Bau ein Hemd zu tragen, damit sie vor schädlicher UV-Strahlung – und damit vor Hautkrebs – geschützt werden. Nun könnte man ja sagen: „Liebe Leut' am Bau, zieht ein Hemd an“, aber das wäre doch zu einfach und nicht präzise genug. Immerhin könnte ein Spaßvogel auf den Gedanken kommen und sich ein Kettenhemd anlegen! Daher, Hemd ist nicht gleich Hemd und so bleibt nichts anderes übrig ... es muss eine EU-Vorschrift her! Zunächst ist eine Kommission mit dem Ziel zu bilden, das nach dem heutigen Stand der Technik optimale Bauarbeiterhemd aus der Taufe zu heben! Wie die nachfolgenden Überlegungen zeigen, ist dies keineswegs ein leichtes Unterfangen! Beginnen wir beim Stoff! Ein nicht brennbarer Glasfaserstoff wäre ideal – aber, wo bleibt der Bauarbeiter-Schweiß? Der läuft zwangsläufig in die Hose und daher ... entscheiden wir uns für altbewährte Baumwollhemden ... mit feuerhemmender Imprägnierung und dazu antistatisch, mit eingewebtem Metallfaden, in denen man richtig schwitzen kann!

Der Hemden-Schnitt, er ist praxisgerecht festzulegen! Die Ärmel sollten etwas enger und – lang sein, um die Ellenbogen noch zu schützen. Anstelle von Knöpfen sollte ein durchgehender Klettverschluss eingesetzt werden. Das wäre praktisch und mögliche Unfallgefahren infolge eines offenen Hemdes bei fehlenden Knöpfen könnten dadurch reduziert werden. Zu beachten ist die Hemdenlänge! Die Hemden sollten mit Ende des Steißbeines abschließen. Bei einer Überlänge könnte der untere Teil mit Kolibakterien infiziert werden und dies sollte man vermeiden! Einzuarbeiten ist ein kräftiger Hemden-Aufhänger und ... zwei Brusttaschen, ebenfalls mit Klettverschluss, dürfen nicht fehlen!

Nun geht's noch ums Outfit! Zweckmäßig wäre ein kleinkariertes Hemd mit kräftigem Rot als Sicherheitsfarbe darin! Auf dem linken Ärmel wäre auf vorbereitetem Untergrund die Nationalflagge des Hemdenträgers aufsetzbar zu gestalten und ein Stoff-Namensetikett wäre auf die linke Brusttasche zu setzen. Natürlich dürfte das Hemd so noch nicht produziert und in den Handel gebracht werden, denn, es fehlen noch ...??? ... die CE-Prüfung und das CE-Zeichen! Das aber müsste noch irgendwie hinzukriegen sein! Es gibt immerhin genug Leute, die sich damit „kostentreibend“ befassen! Nun geht's um die Frage, wer produziert die Millionen EU-Bauarbeiterhemden, wer bekommt den „großen Kuchen“, wer macht die Werbung und für wen werden hier die Arbeitsplätze gesichert? Auf diese Frage kann es nur eine Antwort geben und die heißt: „Hallo, Fans, TRIGEMA produziert in Deutschland und sichert hier die Arbeitsplätze! Mit dem Bauarbeiterhemd haben wir ein Hemd für alle entwickelt, ein Hemd auch für Kopf- und Nachtarbeiter, Schicht-, Schwarz- und Scheinarbeiter! Damit haben wir wieder einmal die Nase vorn, denn bei uns geht es ... ums Hemd!“

R. P.